

Die Heutige
SIBILLE

Oder
Unterschiedene
Nachdenckliche und Merckwürdige
Weissagende

Gheimnisse /

So auff die letzte Zeit / und umb und gegen des
M. DC. LXX

grossen Verwandlungs Jahrs / sampt sonderbah-
rer gewesener gegenwertiger und zukünfftiger Läuften
Aufschlag gehen /

Theils auß dem Wälschen und andern Sprachen übergesetzt
und Theils besonders her auß gegeben

Von

Loyautander.

Gedruckt im 1668sten Jahre.



S Er siegele nicht die Wort der Weissagung / dann die Zeit ist nahe / setzet der in der Offenbahrung Johannis 20. Cap. grosser Masse Engel der eine unter den Sieben.

Das alle Natur und Geheimniß Untersuchende Sternkundige und Hochweise Grundgelahrte ein grosses Absehen auff das 1670. Jahr / oder um und gegen die Zeit gehabt und noch haben / ist zur Gnüge den Ichttes in dergleichen Wunderfachen bewan- ten Klügel-gehirneten bekant; Dannenhero niemand in Abrede sein mag / das ja um / gegen und zu dieser verhandenen Zeit eine merckliche Weltän- derung / wo nicht gar zum End. Schlusse dannoch zur unsäglichen Ver- fehrung man zu befahren / wes Ursache nun ein iglicher für dem warten der Dinge / die da kommen sollen / sich selbst wol beachten mag.

In der Zahl LXX. stecket etwas geheimes. Des Menschen Leben wehret 70. Jahre / wie lange der Welt grosse Zeit; Jahre noch sich belauf- fen / wird sich in kurzem (Gott gebe mit Gnaden) finden. Die Zahl 70. bedeutet eine dem Höchsten angenehme und vollständige Busse. 70. Jahre hat das Babilonische Gefängniß gewehret; Wann nun dermahl eins der Welt Gefängniß um der Außerwehleten willen sich verkürzen / der Himmel die Frommen auß der trübseligen Zeit erlösen und in das neue Jerusalem einführen wird / solches ist zwar bis zu seiner Zeit versteget; doch werden Einige als durch ein Farnelicht im finstren gleichwol keinen klei- nen Christlich Ruhemassenden Verstandrin finden. Mercklich ist es / wie Ezra in 40. Tagen nach deme er auß dem Aaen Vbronnen (Ainsemes) getrocken 204. Bücher geschriben / unter welchen die letzten LXX. nur allein für die Weisen gehörig / den in der selbigen ist die Quelle des Verstand- des / der Brunn der Weißheit und der Fluß der Künste oder Wissenschaftt begriffen *Ezra, c. 14. v. 22. 25. 38. 39. 40. ad fin.*

Nachs

Nach dem die letzte oder 12. Stunde des grossen End-Tages bereit nach-
vollendet 7 den Umgang der oberen Planeten im Aigen Triangel der 800
Jährigen Zeit und zwar im groß geflügelten Adamischen Leuen sich ange-
fangen/ist leichtlich die letzte End-Minute zu vermuthen / und allerhand
Wunderfelsame fürlauffende Aenderungungen zu befahren / worauß Phil:
Nicoli, Reimar, D. Grafe/und Andre mehr gehen.

Ich meine / Erfahrung zeuget leider mehr dann zu viel/was für Un-
glück-Zeiten entstehen / was für eine trübseltige Zeit sich anhebet. Wie
numehr eine Welt-Verwandlung mit Monarchien/Republiquen, O-
brigkeiten und Hoheit Ständen sich beginnet / weist uns die That und
Verfahren selbst. Da der Knecht wieder den Herren/der Niedrige wieder
den Grossen/der Geringe wieder den Hohen und gar drüber herschen/sonn/
und bleiben wil; aber warlich der Höchste lachet und der im Himmel sitz/
spollet ihrer. Wo ist nu wol das höchste Welt-Kleinod Treue? Da-
hin/wor ist Glaube? gewest/wor ist Liebe des Nächsten? nirgends / was
kan dann ist wol andres drauß folgen als eine Welt Umkehrung? davon so
viele Grundgetahrte theils Geistliche theils Weltliche Stats-Leute ge-
schrieben. Man lese *Cæl: Lostant.* von Verenderunge der Reiche zu
den letzten Zeiten. *Phil: Theophr: Paracels. Carion, Phil: Nicolai* und
derer mehr/in Wahrheit/man wird bejahren / wie es nun sich fast ja so an-
lässet und anhebet / gleich Sie und Andre vor so langer Zeit geschries-
ben.

Was gehen nicht in der Welt unter dem geistlichen Stande für seltsame
Wunder und Neuerungen vor! Wann Gott eine grosse Veränderung
für hat/muß gemeiniglich unter der Geistlichkeit zuvor etwas vorlauffen.
Laur. Lud.

Was seltsame Verschwendunge/Landschwächungen / Unterdrüs-
tungen der Gemeine/Kriegbeginnen/Syrannifrey/ Ungerechtigkeit/Un-
terthanen aussaugen / Glauben-nicht Haltungen sampt dergleichen hers-
schen in der Hoheit Regierstande! Was kan nun wol sonst darauß folgen/
als nur Aenderung in Landen/Reichen und Städten?

Was unterfänget sich nicht die Unterthane gegen seiner von Gott ge-
ordneten Obrigkeit den Gesalbten des Herrn! Ist nun hieraus wol
sonst was zu vermuthen/als eine elende Enderung und zum bösen außschla-
gende Zeit?

Solches und alles andre machet auch viel Herr Eigennus. Jeders
man wil sich versorgen / hält die größte Welt-Kunst nur Geld zusammen
zubringen/welches doch der rechte Weg eine gute Zeit zu haben bey weitem
nicht ist: Dannenhero werden so viel Erneuerungen in Verbürdungen der
Unterthanen erdacht/neue Steuer-Manieren erfunden/und weiß nicht was
alles dem Rammon zum Opfer angestellet. Daferne man Auflagen
und Sakungen steigert/gerähet gemeiniglich das Reich drüber zur elenden
Nahrelösen Enderung. Richter. Axiom. Eccles. 8. p. 7.

Eben gedachte Poffen lernet ein Reich/eine Stadt/ein Haus ia ein
Mensch von dem Andern/drüber dann es zum Kriege komt / welcher legt
den Schluß mit dem fahlen Bettel-Elende gemeiniglich zu beiden Seiten
machet.

Beachtet man heutigen Welt-Auffstand/ist der selbe längst fürher ge-
prophezehet/und ist eine sonderbahre Enderunge mit den Abend-Ländern
zu befahren/wovon Carion und Derer mehr geschrieben / ja die Sibille
bereit für langem erwehnet / drauff auch Lactantius gehet. Was der
Adeler noch einmahl mit den Hanen zu schaffen haben wird / dürffte bald
ausbrechen / und deuten die letzte innerhalb 15. Jahre gehabte Cometen
auch dahin. Mit dem Norden komts gewiß zur Aenderunge. So nun
unter der Erden/dürffte in kurzem wol ein seltsames Spiel anrichten. Ider
besinne und erwege nun folgende Weissagungen/die so lauten.

Philippus Bombast: Paracellus Theoprast: Aureolus
ab Hohenheim in Figur: Magic.

Zu der Zeit/wann ein alter Löwe gebunden und ein junger erlediget/
wird ein lang verlohrenes Perlein den rechten Leuen geschencfet werden/der
wird dem Wolff und Bähren wehren und Sie zureissen / damit die Thiere
im Walde sicher seyn / und werden alle Thiere so der alte Leue beleidiget/
wiederumb lieben/ &c.

Idem

Idem in vaticin. 1540. & 1546.

Bald nach Abgange der letzten Ostert: K: Reiche sollen drey große Schätze gefunden werden / zu selbiger Zeit wird ein gelber Edue von Mitternacht kommen / der wird dem Adler nachfolgen und mit der Zeit über treffen. Er wird auch ganz Europam und eines Theils Asiam und Africam in seine Gewalt bringen. Er wird Christlicher Lehre seyn / des me alles bald beyfallen wird. Erstlich wird Er viel Mühe haben / des Adlers Klauen auß dem Reiche zu bringen / und ehe dann solches geschieht / werden in allen Ländern grosse Veränderungen / Verwirrungen und viel Wiederwärtigkeiten entstehen. Es werden die Unterthanen wieder ihre eigene Herzen streben / daß grosse Aufruhr und Nahrunglose Zeit dadurch erwecket wird / doch sol das Haupt der Hoheit bleiben und die Bosheit endlich an den Unteren gestraffet werden.

By diesem wirds nicht verbleiben / sondern es wird ein grösser Feuer angehen / und darunter schreckliches Verderben geschehen: Aber Gott wird dem Gerechten bey stehen und ihm helfen. Ein Völklein der Gerechten wird bleiben / welches hernächst groß sein wird / daß man es hernacher mit grosser Furcht annehmen muß. Das ist / was todt ist / wieder lebendig machen. Die Feinde Christi dürfften zwar sich mächtig erzeigen / und groß Verderben anrichten / dergestalt / daß es auch sich ansehen lassen wird / als ob es mit Uns auß sein werde / alleine wann nun der Feind in seinem höchsten Glücke und Flore blühet / so wird GOTT der Allmächtige durch ein kleines Häufflein / so dem starcken Edue auß Mitternacht nachfolgen wird / dessen Grausen sampt seiner Clerisey ganz außrotten / jedoch werden sich viele bekehren und an Gottes Namen glauben. Wann gedachter Edue auß Mitternacht des Adlers Zepfer bekommen / wird Jederman dar auff sehen und ihm folgen. Dieser wird mächtig von Thaten und groß von Würden seyn / darum die Unterthanen so ihn ist nicht kennen / mit grosser Freude ihn aufnehmen werden.

Ferner wird der obgemelte Schatz zwischen Schwaben und Bähären gefunden werden / welcher mehr an Wahrschafft dann 12. Königreiche vermag / darbey lieget ein Carfunkel als ein Ey / so kein Käyser bezahlen kan: Aber der ander Schatz zwischen Spanien und Franckreich / ob er wol sehr

groß und mächtig / geht doch der vorige ihm weit über: Und sol im Antritt
des Edueus auß Mitternacht (welcher den Adeler tragen und führen wird)
offenbahr werden / alsdann sol manersflich noch dencken / wer ich Theo-
phrastus gewesen bin.

Wann gemelter Edue von Mitternacht seinen Lauff vollführet hat /
und des Adlers Klauen gleichsam stumpff gemacht / alsdann wird allenehals
Friede und Einigkeit sich anheben; zuvor aber wird der Himmel Zeichen
senden / welche vorlauffende Boten auch zugleich die Zukunfft des Herren
ankünden.

Ein anders /

So bereit für 10. Jahren eröffnet.

Pasagium de fato regni Danici.

Tempus erit Regni cum gloria desinet hujus,

Atque ruina gravis religionis erit,

Bella orientur enim Danis temeraria TANDEM

Et belli fini non nisi turpis erit.

Impia Nobilitas Virtutibus orba paternis

Insidiosa Deo, perniciofa piis

Incidet in Domini Divini judicis iram,

Supplicio poenas conveniente luens:

Tunc quoque Raptores ultor Deus opprimet omnes;

Sed Deus electos proteget ipse Suos.

M DC LXX* tunc quoque Dania tota *Vol ut ali, 1657.

Indomitis tradet Dania scepra lupis.

Dänmarck und sonst des Nordts Nachbarschafftten sind dieser Zeit et-
ner mercklichen Enderung (der Himmel weiß zum auff oder abnehmen un-
terworffen) Dänmarck ist H i t h / nu bedencke man / wie der Saturnus am
Firmament stehe / indessen mag I wol sich verhelmen und beyzeiten an-
gehen / eher H mit einem Sichelstreich eine Figur der Atropos machet.

Nach

Nachdencklich wie der Grühne-dalische Wunder-Stein nunmehr in
Wahrheit sich findet/darauff unter andern dieses

Cancer erit Ecclesia,
Magna nequam Gloria,
Vilescit vir Danicus,
Ni totus sit Germanicus,
Merces vendet Nobilis, &c.

Ol. Worm.

Je Fischer nu Diana durch die und jene Conjunctionos im H mit
Deutschland sich vermischet / je grösserer Veränderung zum Auf- oder
Abnehmen macht sie sich unterwürffig/un wer weiß wo und wie H Heiligen
noch einmahl das Wachs wieder holen! Wie wol an beyden Seiten D.
und H sich für zusehen/saget jener Mercurius.

Wunderlich/wann mans recht erweget/wie allerwege auß und ab dem
Norden her die grösssten Welt-Endierungen entstanden. Im verwelt-
lichem Bremischen Kloster-Ampte Hapfeld habe Anno 1655. ich bey
dem Catholischen Pastori Seculari Mag. Johann. Werda ein Uhraltet
Gebilde auff Pergament gesehen/dessen Zeichen-Bild die heilige Schwes-
dische Brigitta neben ihrem beystehenden Dissenbahrungs Engel ware/ü-
ber Ihr stund das Bremische Wapen mit nachdencklicher Schrift/wes-
sen man dann freylich sich zu verwunderen / wie ihr der Heiligen Brigitte
solches zu Ihrer Zeit schon kund gemachet worden. Was dieser Heil.
Brigitten Prophezeyung in auß und ab dem Norden für seltsame zu-
künfftige Geheimnissen in sich halten / stünde zu wünschen / daß theils
Sie Burzus, Sternhelm/ Messenius sampt andre / zu Wadstene und
Wreta gewesene Antiquarii besser nach geforschet hätten / und theils
auch noch das grosse Welt-Haubt Rom heutiger Lebezeit sie eröffnen
mügte.

Gewiß ist es/das so wol zu Wadstene als Wreta in Oster-Gotland
viele Heilige Alterthume von dieser Schwedischen Sibillen und zwar
noch für wenig Jahren verhanden gewesen; zu beklagen aber daß Sie die

unz

Unachtsame Nichtes-Achtung heutigenaturter Welt Sie so verlohre gehen lassen/da doch fast alles was in Schweden/ Dänmarck und der Nachbarschafft/auch theils andren Ländren nun und noch für gehet / eben dieser Heiligen Wunderfrauen von einem Geiste damahls schon eröffnet wordē.

Hier ist nicht vorbeÿ zugehen/was in dem alten Dänmarckischen Kloster Ektrum in Seeland / deßgleichen in Schonen zu Lunden eher für geheime Weissagungen von dem Reiche Dänmarck/Norwegen und dergleichen gewesen / derer dann der grosse Wunderheld Tycho Brahe viele gehabt; die aber zugleich mit seinem Hwenischen Uraniburg (weiß nicht auß was Unglücklichem Himmel-Geschichte und Menschen Unachtsamkeit) leider auch/in dem Schreine der Vergessenheit gesencket: Wie wol alles fast mit lebendigen Figuren/ was zu diesen Zeiten mit Dänmarck sich begeben/und noch zutragen sol / man für längst fürgebildet gehabt.

Deme sey nun/wie ihm wolle / es stehet Diana innerhalb drey Jahren etwas sonderliches für/solte Morta was sich unterstehen/ dürffte eine weit grössere Veränderung damit fürgehen / als noch zur Zeit geschehen und man vermeinet/dergestalt daß man suchen wird / ob auch noch wegen des Todes Lebens Abschneidung manches ädeles Dänische Helden Herz noch im Leben und zu finden/inmassen dz der Nothschildische Bischoffs-Stab un Teirische Königstuhl Zepfer wol die alte Seide und Lou-Schwert wieder fodern wird sich die Zeit heran nahet.

Mit dem Glauben wird es ebenmäßig in allen Norder-Reichen sich ändern / hiernächst dürffte die Ober-Hoheit selbst durch ihre eigene neue Bergestaltung sich minderen/ hergegen der Knechtische verwandelter Ordē zu voriger Freyheit zu gelangen sich eusserst bemühen; wenige aber von ingehörnen ihren Endzweck erreichen / biß alles verendert und auff das selb samste über einander geworffen/da dann eine gute Zeit noch für der Welt Ende diese Norder-Gegend besreuden wird/worauff alle alte Weissagungen gehen.

Eines gefährlichen Unglücks Ende ist des Andern gemeinlicher Anfang / saget Strig. 2. Samuel, 20. & 1. Paral. 19. solches sehen wir leider bereit zur tzigigen Zeit in Orlog und Land-Kriegen/daß wo Krieg außgehēt/ die

die Zehrung einziehet / um wo diese weichet / der Hunger seine Herberge suchet / bis leßlich wann der auch seine Wohnung verlesset / die Pest sich Einhäuset und das Consummatum est spielet. Was künsttig mit diesen und jenen Kronen fürgehen wird / stehet zu erwarten.

Das Römische Reich und sonderlich Deutschland wie bereit erwehnet / ist zwar B unterworffen alleine im A deswegen alle 500. oder 700. Jahre es eine Periode einer starcken Berenderung zu befahren / wovon viele Erfahrungs Geschichte wann es nicht zu weitläufftig angezogen werden könnten: Der Himmel besetze das Christl. Röm. Welt-Haupt und beschirme die Reichs-Neben-Säulen / leichtlich ist es umb ein paar Augē gethan / daß dz Hauß Oesterreich verwandelt würde; alleine man muß des Besten doch hoffen. Was für Weissagungen davon / werden ein und andrer Ursachen halber billig ausgelassen und biß anders wo verspahret / ziehe nur dieses eine davon an / so auß dem Lateinischen verdeutschet ist.

Denckwürdige Prophezey und geheime Offenbahrung welche 1621. zu Prag bey S. Jacob in der Bibliothec auff und in einem kleinen Silbern verguldeten Kästlein gefunden.

I.

Auff dem Deckel stund ein nur in 6. Theilen bestehender Uhrzeiger / wiese nach VI. auff I. mit der Umschrift / du wirst mich nicht hören sondern sehen. An den 4. Ecken waren die 4. Monarchen gebildet.

2.

Auff der rechten Seiten des Kästleins stunde / Gottes verhängen des Geschicke und versehender Wille / und nicht das Gewicht bewegt mich.

3.

Auff der linken Seiten / mein Lauff oder Bewegung wird in dem 6ten Anlauffe oder Bezircke sich enden.

B

4. Un

4.

Unten am Boden in der Mitten/wann Hussen Geist wieder lebend
wird/werde ich offenbahr werden: Und an den 4. Seiten ein Adler/
ein weisser Ldue/ein schwarzer Ldue / und ein doppeltes weisses Creuz da
herumb gestanden/ Gott hats versehen / die Zeit wird es darthun/
ein Wachender und kein Schlassender wird mich verstehen.

5.

Bornen an der Haupt Seiten/ Johannes Huß lebendige Hand
hat mich bereitet/oder Johann Huß hat mich gemacht.

6.

Inwendig lage ein von acht Blättern auff Jungfer Pergament ge-
schriebenes Büchlein auff das schönste von Gold und Silber gemacht/
worin folgende denckwürdige Geheimnissen gemahlet und geschrieben.

7.

Auff dem ersten Blate an stat des Stuls stunde: Das Bezircke oder
umbschreiben des Röm. Reiches in 6. Theile getheilt/ durch Gött-
liche Offenbahrung auffgezeichnet von einem geringen und unter-
drückten Menschen.

8.

Auff dem andren Blat Manlio CMDXVV , und gemahlet ein
liegender Ldue halb weiß und halb schwarz/über ihm schwebte ein schwar-
zer Ldue/der stach ihn mit einem blauen Stabe / und ein schwarzer Adeler
trat ihm auff den Kopff / welcher Adeler an der Brust das Oestereichische
Wapen hatte.

9.

Auff dem 3. Blat stunde Manlio CMDXVVI , drunter
wahren 2. Wapen gemahlet/in dem einen 7. weisse Berge / (nemblich das
Päbstliche oder des verstorbenen Pabstes Giesli Wapen) in einem rothen
Felde/ im andren Wapen ein gedoppeltes weisses Creuz. Diese Wapen
wurden gehalten von zweyen auß dem Wolcken tragenden Händen / so in
einander geschlossen/oben über war ein Lorber-Kranz/dadurch 2. Palmens-
Zweige giengen.

10. Auff

10.

Auff dem 4. Blate bildete sich Mansio VVXDMICI, darunter das Friedens-Bild-Zeichen auff einer runden fliegenden Kugel.

11.

Auff dem 5ten Blate Mansio CMXVVDT, darunter ware ein Irbiner Globul/und an der ersten Eck ein Schwerdt / an der andren ein Donnerstrahl / ander 3. ein Todten-Kopff / ander 4ten der Lateinische Buchstabe F.

12.

Auff den 6ten Blate sahe man Mansio CMDXVIII, darunter ein Kohlichwarzer Erd-Globul/in dessen Mitte ein gelbes Lichtlein schiene.

13.

Auff den 7ten Blate Mansio CMDIIII V V X, darunter waren die Ungarische Wapen gemahlet/samp den 3. Königreichen als Deutschlandes/Ungarn und Böhmeim Wapen/ neben zwey Palmen Zweigen.

14.

Auff dem 8ten und letzten Blate Mansio VVDMCVIX, darunter legelich geschriben / und es wird eine Heerde und ein Hirte werden.

15.

Dieses Kästlein ist in der Bibliothec hinter alten Büchern/welche nicht in 50. Jahren gerühret/ gestanden / und hat solches ein betrauter Hussitischer; Priester Herz Stanislaus Sclaniz gefunden / und drauff dem Fürsten Christian von Anhalt in Geheim verehret, welcher solches am ersten gedöffnet.

Wann nu diese geheime Prophezeiung zur Erfüllung kommen dürffte? so muhthasset man nicht unbillig/das numehr die Zeit dazu sich nahe. Böhmeim und Ungaren hat in Kurzem ebenfalls etwas neues/und stünde zu wünschen/das die Teutsche Glieder nur starck an einander verkettet bleiben mügten. Verwunderlich ist wie dieser Zeit 3. Könige/so Carl heissen/als S, S, E, regieren. H, E, P, I, O, M, F, B, D. sehe sich für.

Was von folgender für 14. Jahren heraus gekommener Prophezeiung zu halten/wird jeden frommen Lesers unparteischem Urtheile heimgestellt.

B ij

Aus

Aus Pauli Grebneri Zeichenbildungen von der Reichen Enderung/
welche er der König Elisabeth in Engeland auff das geheimste erläutere
und hernach Doct: Nevil mit getheilet / wird in diesem und zwar von ei-
nem Nordischen Könige begriffen. In der Budlejanschen Bibliothek / zu
Dresfurt findet sich in einem gar alten Buch mancherley selzames und wun-
derliches / unter welchen der fürtreffliche Astrologus Wilhelm. Lili in
einem absonderlichen Tractate eines und anderes vieles für bewehret
schest.

CaroLVs obtinebt DanIaM
Finls regni LeChIaDVM
Dablt poenas Misera rebeLLIs LithVanIa
trIstIs erIt aMbItIosa CVrLandIa

&

fatVM CVrLandIa

sVeDo Lata parebt MosCoVla
sVeCVs Intrablt hoLandIaM
Ita sVb IVgo paCeM rogablt hoLandIa
erItqVe aMICA sVeDIs Ipsa angLia,
LapsVs DoMVs aVstriaCa,
De VastabltVr a CaroLo MoraVla
DenIqVe Misere qVassabltVr & extIrpabltVr fastV
graVIs VltVteqVe Carens aVstria
Vrbes ItaLia VICTores aDMIttent sVeones,
pontIfeX & LoloLIta LVent perfIDia poenaM,
roMa fVndItVs eVertetVr à CaroLo.

Welche biß auff 1671. gehende Weissagungen ob sie zwar in allem
eben nicht auff die Zeit sich begeben / dennoch in vielem vor und hernach ein-
getroffen / und zur Erfüllung / (der Himmel wehre aber allem Bösem /) noch
3. Jahre hin haben.

Chron:

Chron: Carion:

Abbas Joachim sagt: Es mügte wol bald die Erfüllung ihren Fortgang gewinnen:

Veniet aquila grandis, quæ vincet omnes, præter unum, qui tandem contemptus à populo relinquetur.

Ob das vom Moscoviter oder Gog und Magog zuverstehen/sey der Zeit heimgestellt.

Die Magdeburgische vor 200. Jahren geschriebene Cronick hat unter andern in sich.

Es wird ein Volk ohn Haupt kommen / wehe dann den Selbstlichen/das Schifflein Petri wird grosse Noth leiden; aber es wird endlich wieder zu der Ruhe kommen und doch den Sieg behalten. Die Mönche werden gleich wol dabey untergehen. Die Bestia von Occident/ und der Löwe von Orient werden herrschen in aller Welt und werden die Christen frey ziehen in Asien 14. Jahr lang.

Endlich wird alles Land der Türckey übergeben werden in die Hände eines Römischen Käysers.

Aus einem andren.

Hidaspes ein alter Sternseher aus Indien hat geweißsaget / wie das Röm: Reich sol für dem Jüngsten Tage wieder in Asiam kommen / der Niedergang werde untergedrückt werden; der Aufgang aber herrschen/gleich solches des Himmels Natur anzeiget/längst beschloffen und die Sibyllen/von welchen Justinus Martyr, geschrieben/geprophezehet.

Oraculum Homericum de imperio Romano

Nunc genus invisum Priami Saturnius odit,
Sed pius Aeneas Troas dominabitur inter
Et nati natorum & qui nascentur ab illis.

Ein anders so vor 200. Jahren Capistr:

geweißsaget.

Gallia tandem sub aqua militabit, ist hie nicht vorbeÿ zugehen/nahen dem was jener in seinen neuen Stern Erscheinungen anziehet.

1. Panis auferetur.
2. Sacrificium desinet Pontifex,
3. Non amplius adorabitur inanimatum corpus,
4. Monarchiam obtinebit H; T; F; A,
5. Soli pie credetur Deo,
6. Una sancta vivetur fide,
7. Aeterna foelicique pace fruentur Occidentalium partium Reges.

Solche Siebenzeiten und derer drin für kommende Wunder lege man nur Christlich über/und schlage sie nicht in den Wind nach Art der Spöter und Fahrlässigem Verstockten und Halsstarzigen.

Auß diesem und dergleichen vielen mehrn mag nun ein jeder nach Belieben sich erwählen/schliessen und wahren/was er wil/jedoch/das ohne einige Quäckerische Schwermerey es alles geschehe/gestalt viel ein anders ist nach blinden Wahne etwas unverständlich verachten, und viel ein anders/etwas wol überlegen / das Gute drauß wissen zu erwählen und das Böse zu verwerffen.

Gegenwertige verzeichnete und zusammen gesuchte Weissagungs Wunder / ob sie gleich nicht eben auff ein Sonnenstäubchen / Haar und Augenblick in allem und jeglichen ingetroffen/oder noch zutreffen/sind dennoch nicht so auß der Achte zulassen/zumahlen ja berrust/das keine Prophetische oder Apostolische Weissagung in allem so ingehalten / das ja etwas entweder an der Sache selbst oder Zeit / je gefehlet haben sollte : zum Fürscheine/ist Jonas / Jeremias / die Apostel und andre mehre. Ist man fromm / so ist man angenehme/ist man aber nicht fromm/so ruhet die Sünde für der Thür/wer nun fromm ist / sey immer hin fromm / und wer da böse sey immerhin böse / gnug daß wir unsre Häupter auffheben sollen und wissen/das für dem Warten der Dinge / so da kommen sollen / uns bange sein wird. Was ist dann mehr ? Wer wil dann hiergegen streiten ?

Wey

Beÿ diesen betrübten letzten Zeiten / da auch ein Bruder gegen den andren und die Liebe des Nehesten gar erloschen / mag man wol dergleichen Geheimnisse nicht in den Wind schlagen / sondren vielmehr Christlich und nicht Abergläubisch besinnen.

Sicherlich/allerhand schreckliche Land: Straffe / Krieg/ Zheurung/ Pestilenz/ Nahrunglose Zeit ist vorhanden / und wird erstlich nicht nur ein Stadt: oder Reich: sondren Welt: Enderunge angehen. Sothane Verenderung ist für der Thür / wiewol sie in allem nicht auff einmahl würcklich sondren nach einander auff das Elendeste sich anheben wird / dannenhero wer und weme es gelten mügte/eigentlich nicht außzugrüblen/unterdessen stehen Christliche Ruhmassungen freÿ/und hat ein jeder Achtung auff seine Schanze zugeben.

Umb 1670/1671. und 1673. wird sich vieles außweisen / vornemlich wann das Mittel der grossen Opposition des H und Z fürgeheth / worauff vergangene grosse Conjunction und fürnemlich der letzte Comete ziehlet und deutet.

Wilde Böcker dürfften wol ein grosses gegen unsre Länder und Christenheit fürnehmen/da dann an manchem Orte ein Christe den andren herblich gerne wieder bey sich wünschen wird / welcher iso seinen Nechsten und Mitbruder/wann er konte / gerne zu Grunde und Boden zu gehen/ sehen wolte. Daneben wird es an Einheimischen Reich: Land / Stadt: und Dorff Auffstand nicht mangeln/es wird ein jedes gegen das ander seÿn/ die Creaturen werden Seuffzen/ Zagen und Zitteren in der so unglücklichen Zeit.

Es wird kein Europeisch Reich fast vergnüglicher Zufriedenheit sich zu erfreuen haben/dann wo der Krieg etwann verziehet/wird die Zheurung doch nicht nach bleiben/und wo solche auffhöret/wird Pestilenz leider einkehren. Die Leute werden wunderliche Fälle erleben / die Zeiten werden sich selbst endren / an stat des Sommers wird man Winter und an stat Winters Sommer bekommen/so auch/das Natur sich zur Enderung neiget. Seltsame neue Kranckheiten werden sich außseren/und zwar solche/die gar unheilsam/und den Menschen Nasereÿ / Einbildung und Pfantastisch
Kollern

Kollern erregen. Geschwinde und plötzliche Todes-Fälle der vornehmsten Kronen/Häupter/Stände/Helden/Gelahrter und weiser Leute werden sich dazu begeben. Das Meer wird nicht frey von Kriegen/noch die Erde von Schlachten/oder die Luft von Mordfeuren seyn/daß es auch das Ansehen / ob könnten die Elemente selbst nicht mehr im vorigen Wesen bleiben. Das Feuer wird mit grosser Brunst nicht nur ganze Städte sondern auch Länder beziehen. Erdbeben/Wassergüsse/Wolckenbrüste werden das bey fürgehē. D; Elende wird nicht nur an einem Orte/sondrē fast überall zunehmen/die Bosheit der Menschen wird sich mehren. Neue Schwermereyen und Keger. Ungläubische Religionen werden sich außbreiten/kein Recht oder Gerechtigkeit wird mehr gelten / noch das Gerichte gebührlichst gehandelt werde. Mitleiden/Erbarung/Gnade wird aus seyn; Stols/Geiz und Eigennuz aber sich in allen Ständen häuffen. Wie dann bereit der Anfaug/welchen jüngst gehabt und bald wieder entstehende Cometen und Himmels-Zeichen andeuten/ leider an vielen Orten zusehen.

Der Himmel/Natur und Creaturen selbstien lauffen damit zum Ende/welches in dem feurigen Δ bald bald (Gott gebe mit Gnaden!) vollzogen werde mügte: Da dann alles neu werden wird/welches auch die Heyden vor der Apostel Zeit gemercket/derer nur Einer anzuziehen/ als Ovid; in metamorph:

*Esse quoque in fatis reminiscitur ad fore tempus,
Quo mare, quo tellus, correptaque regia caeli
Ardeat, & mundi moles operosa laboret.*

Mit denen Hystaspes, die Sybillen und andre mehre übereinstimmen.

Nun so lasset uns nun dann dazu bereiten/und beten / daß wir entfliehen allen diesem Ubel und würdig sein zustehen für des Menschen Sohn. Die Zeit ist nahe/thut Busse / damit wir die Zeit unserer Heimsuchung zu rechter Zeit erkennen / auch unser Leben Ehrlich und selig beschließen mügen. Von dieser letzten Wunder-Zeit haben seit 170. Jahren her viele erleuchtete geistreiche Gelahrte mancherley denckwürdige Sache/Geheimnissen und Offenbahrungen geprophezet. Interim Lector, tuum erit non ex affectu sed effectu judicare. Was hier erwühnet, sind keine Quäckerreyen/sondren die blosser Wahrheit/die sich wird rechtfertigen lassen von ihren Kinderen/sürnemlich/wann da wird ein Hirte und eine Heerde werden.